Bibliographisches Jubiläum: Über 500 000 Literaturnachweise in der BDSL!

Redaktion und Herausgeber der an der UB Frankfurt erarbeiteten traditionsreichen „Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft (BDSL)“ haben allen Grund zum Feiern: mit dem Ende April freigeschalteten Update hat die Online-Version dieses für die Germanistik maßgeblichen Recherchetools die „Schallmauer“ von 500 000 Einträgen durchbrochen. Ab Erscheinungsjahr 1985 bis Frühjahr 2021 können somit exakt 501 528 Forschungsbeiträge aus der germanistischen Mediävistik und Linguistik sowie der neueren deutschen Literaturwissenschaft umfassend und komfortabel recherchiert werden. Die bibliographische Verzeichnungsarbeit endet bekanntermaßen nie, doch lässt sich anhand dieses Meilensteins kurz innehalten, Luft holen und die Momentaufnahme einen Augenblick lang würdigend betrachten.

»Ohne Forschung keine Bibliographie – ohne Bibliographie keine Forschung«

Mit dieser Devise überschrieb der kanadische Germanist Michael S. Batts einen Aufsatz über eine eher spröde wissenschaftliche Gattung, die zumindest in den geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern einen hohen Stellenwert genießt, u. a. um den Forschungstand eines Themas zu dokumentieren. Dass die germanistische Fachbibliographie BDSL seit jeher an der Frankfurter Universitätsbibliothek erstellt wird, zunächst natürlich ausschließlich in gedruckter Form, ist sicher nicht allen Nutzer*innen geläufig. Selbst jenen nicht, die die BDSL noch unter dem Namen „Eppelsheimer-Köttelwesch“ kennen. Hanns W. Eppelsheimer (1890–1972) wurde 1946 der erste Direktor der unter dem Namen Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt (kurz: StUB) nach dem Zweiten Weltkrieg neu begründeten Institution. Er hatte sich aber bereits in den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als leidenschaftlicher Bibliograph einen Namen gemacht und erwies sich zudem als begnadeter Netzwerker, dem Frankfurt u. a. Buchmesse, Börsenverein und die StUB u. a. das DFG-geförderte Sondersammelgebiet „Germanistik“ mitverdankt. Der erste und allein von Hanns W. Eppelsheimer verantwortete BDSL-Band erschien 1957 (Berichtszeitraum: 1945–1953); Clemens Köttelwesch (1915–1988), sein Nachfolger als StUB-Direktor, übernahm im Jahr darauf die bibliographische Kärrnerarbeit. Ab 1970 wurde jedes Jahr ein Band mit den erfassten Titeln für das jeweils vergangene Kalenderjahr erstellt. Von Anfang an wird die Buchausgabe im traditionsreichen Frankfurter Klostermann-Verlag publiziert. Seit 2004 wird die BDSL zusätzlich online als Datenbank angeboten, mit einer ganzen Reihe digitaler Retrieval-Vorteile wie etwa die passgenaue Recherchemöglichkeit nach dem in einem unselbstständigen Forschungsbeitrag behandelten Werk oder Autor – Mehrwerte, die kein Discovery-System bietet.

Erfolgreicher Service für die germanistische Forschung

Jährlich werden im Durchschnitt etwa 12 000 Titel erfasst, darunter Monographien, Herausgeberschriften sowie Einzelbeiträge aus Sammelbänden, Aufsätze aus Print- und Online-Zeitschriften sowie in Auswahl auch Rezensionen. Besonders berücksichtigt werden dabei Titel, die nicht im Buchhandel erhältlich sind, etwa Privatdrucke, Institutsschriften oder Jahrbücher literarischer Vereinigungen. Die Akzeptanz der BDSL innerhalb der Fachcommunity als germanistisches Standardrecherche-Werkzeug liegt u. a. darin begründet, dass die umfassende Verzeichnung weitgehend autoptisch erfolgt. Wer bei „Autopsie“ gleich an Leichen denkt, dem sei gesagt, dass es sich im buchwissenschaftlichen Sinne um die Inaugenscheinnahme des physischen Objekts „Buch“ bzw. „Zeitschrift“ handelt. Für eine valide inhaltliche (Sach-)Erschließung ist dies von großem Vorteil, machen doch unselbstständige Beiträge (also Aufsätze aus Sammelbänden und Periodika) zwei Drittel der in der BDSL verzeichneten Nachweise aus. Deren Inhalte lassen sich eben nicht so leicht erschließen wie beispielsweise die von den Verlagen mit Klappentexten gut ausgestatteten Monographien. Die intellektuelle Anstrengung bei der Bibliographie-Erstellung lässt sich auch nicht maschinell bewerkstelligen. Hierzu bedarf es der profunden Sachkenntnis einer sorgfältig arbeitenden Redaktion – was wiederum von einer treuen Nutzer*innenschaft honoriert wird: Mehr als 200 Institutionen, zumeist Hochschulbibliotheken, aus 22 Ländern haben die BDSL Online zzt. lizenziert. Die Aktualität für die Forschung ist durch mindestens vier jährliche Updates gewährleistet. Via VPN-Einwahl ist die Bibliographie für Angehörige der Goethe-Universität im Übrigen auch vom häuslichen Schreibtisch aus zu benutzen, nicht nur in Corona-Zeiten ein großes Plus.

Volker Michel

Kontakt
bdsl-redaktion@ub.uni-frankfurt.de
www.bdsl-online.de

Langzeitarchivierung in Bibliothek und Archiv

UB setzt auf spartenübergreifende Kooperation.

Innerhalb ihrer jeweiligen Sparte kooperieren in Hessen bereits sowohl Universitätsbibliotheken als auch Hochschularchive bei der langfristigen Erhaltung digitaler Information – jeweils mit maßgeblichem Frankfurter Engagement, aber bislang ohne spartenübergreifende Berührungspunkte. Die Bibliothek der Goethe-Universität beteiligt sich als Partnereinrichtung an LaVaH (Langzeitverfügbarkeit an hessischen Hochschulen), dem Projekt der hebis-Verbundzentrale, das allen partizipierenden Einrichtungen eine zentrale Infrastruktur für die langfristige Verfügbarkeit digitaler Objekte sichert. Zudem übernimmt die UB aufgrund ihrer im Haus etablierten archivfachlichen Kompetenzen für die Hochschularchive die Aufgaben der Koordinierungsstelle des DAHH (Digitales Archiv der Hochschulen in Hessen), für dessen technischen Betrieb ebenfalls die hebis-VZ verantwortlich ist.

Während Bibliotheken besonders auf die langfristige Zugänglichkeit ihrer digitalen Sammlungen und elektronischen Publikationen bedacht sind, haben die im Auftrag des Hessischen Archivgesetzes handelnden Archive in erster Linie die in den Universitätsverwaltungen entstehenden digitalen Unterlagen und Objekte im Blick. Diese ungleiche Ausrichtung der beiden an den Universitäten nebeneinander verorteten Gedächtnisinstitutionen begründet auch die parallel geschaffenen Lösungen DAHH und LaVaH. Begünstigt durch personelle Zuständigkeiten in UB und hebis-VZ ist aber gerade in Frankfurt die übergreifende Zusammenarbeit eng und zuletzt im Bereich des Datenschutzes erfolgreich.

Jetzt, wo die technischen Voraussetzungen mit der Schaffung zentraler Infrastrukturen gelegt sind, entsteht zunehmend Bedarf, sich den praktischen und organisatorischen Aufgaben der Langzeitarchivierung zuzuwenden – vor Ort in Frankfurt wie auch landesweit an Bibliotheken und Archiven. Langfristig steht man dort trotz unterschiedlicher Ausrichtungen vielfach vor den gleichen Herausforderungen. Zu den wichtigsten dieser spartenübergreifenden Herausforderungen zählt die Erhaltungsplanung. Für eine Arbeitsgruppe konnten nun erstmals hessische Kolleg*innen aus LaVaH und DAHH gewonnen werden, um gemeinsam an diesem zentralen, aufgrund seiner Komplexität aber bisher nur unzureichend erschlossenen Themenfeld zu arbeiten. Dies könnte der erste Schritt eines gemeinsamen Wegs sein, auf dem Archive und Bibliotheken gegenseitig von ihren fachlichen Kompetenzen profitieren.

In jedem Fall scheint eine zukünftig engere Verzahnung der archivischen und bibliothekarischen Arbeitsbereiche gerade im digitalen Zeitalter sinnvoll zu sein. Um den vielen Herausforderungen gerecht zu werden, wird es darum gehen, die nur auf den ersten Blick trennscharfen Zuständigkeiten der Sparten zu überwinden und die Langzeitarchivierung noch stärker als Querschnittsaufgabe in der Universität ins Zentrum zu rücken.

Stephan Lenartz,
s.lenartz@ub.uni-frankfurt.de

https://www.dahh.de
https://www.lavah.de

Merian und die Bebilderung der Alchemie: virtuelle Ausstellung

Die in Frankfurt gedruckten Alchemica illustrata stehen im Mittelpunkt des Forschungs- und Studierenden-Projektes unter der Leitung von Berit Wagner vom Kunstgeschichtlichen Institut. Grundlage bildet die einzigartige Occulta-Sammlung der UB, deren Alchemica-Titel anlässlich des Forschungsprojektes weitgehend digitalisiert werden.

merian-alchemie.ub.uni-frankfurt.de

Campus Bockenheim

Zentralbibliothek
Telefon (069) 798-39205/-39208
auskunft@ub.uni-frankfurt.de

Bibliothek Kunstgeschichte/ Städelbibliothek und Islamische Studien
Telefon (069) 798-24979
kunstbibliothek@ub.uni-frankfurt.de

Mathematikbibliothek
Telefon (069) 798-23414
mathebib@ub.uni-frankfurt.de

Informatikbibliothek
Telefon (069) 798-22287
informatikbib@ub.uni-frankfurt.de

Campus Westend

Bibliothek Recht und Wirtschaft (BRuW)
Telefon (069) 798-34965
bruw-info@ub.uni-frankfurt.de

Bibliothek Sozialwissenschaften und Psychologie (BSP)
Telefon (069) 798-35122
bsp@ub.uni-frankfurt.de

Bibliothekszentrum Geisteswissenschaften
Telefon (069) 798-32500 (Q1)
Telefon (069) 798-32653 (Q6)
bzg-info@ub.uni-frankfurt.de

Campus Riedberg

Bibliothek Naturwissenschaften
Telefon (069) 798-49105
bnat@ub.uni-frankfurt.de

Campus Niederrad

Medizinische Hauptbibliothek
Telefon (069) 6301-5058
medhb@ub.uni-frankfurt.de

Campus Ginnheim

Bibliothek für Sportwissenschaften
Telefon (069) 798-24521
sportbib@ub.uni-frankfurt.de